

Vom Bösen befreit

× INTERVIEW: SAMUEL MÜLLER

«Die Realität dunkler Mächte darf nicht überbewertet werden, aber es gibt sie!», sagt Heilsarmee-Offizier Beat Schulthess. In seinem Seelsorgedienst erlebt er, wie Menschen durch Jesus von okkulten Belastungen aller Art frei werden. Wir haben ihn zu seinen Erfahrungen und Lernprozessen befragt.



Beat Schulthess, laut Medienberichten hast du inzwischen Kultstatus im Befreiungsdienst. Wie kommt das?

Eigentlich sind meine Frau Monika und ich Gemeindeleiter in der Heilsarmee. Als solche sind wir hier für alle Menschen da, die Hilfe brauchen. Dass wir seit 28 Jahren mehrere Stunden pro Woche im Befreiungsdienst engagiert sein würden, war nicht unbedingt unsere Idee. Doch seither haben wir erlebt, wie unzählige Menschen von unterschiedlichen Zwängen, Süchten und Nöten frei geworden sind.

Steht dafür auch die orangefarbene SOS-Säule bei eurem Gemeindeeingang?

Ja, denn wir wollen keine eingeseesene Kirche, sondern eine Rettungsstation sein. Die originale SOS-Säule symbolisiert dies. Hilfesuchende Menschen sind hier willkommen. An der Säule kann man zudem eine hoffnungsvolle Botschaft hören und unsere Kontaktdaten erfahren. Wir sind auch dreimal in der Woche mit Gebetsgruppen in der Stadt unterwegs und beten für Menschen. Gott tut eindruckliche Dinge, wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen.

Was hast du gerade kürzlich erlebt?

Wir erhalten täglich Anfragen von Menschen, die sich vom Bösen geplagt fühlen. Gerade kam ein Mail von jemandem an, der sagt, er werde von Satanisten verfolgt. Wir haben viele Anfragen für

Häuserbefreiungen von Bewohnern, die uns sagen, dass es bei ihnen spuke. Morgen zum Beispiel sind wir zum Gebet auf einem Bauernhof, auf dem unerklärlicherweise viel Vieh stirbt. So vergeht keine Woche, in der wir nicht mit solchen Phänomenen konfrontiert sind. Im Jahr leistet unser Seelsorgezentrum, das aus einem Team von rund 40 Leuten inklusive den Gebetsgruppen besteht, über 8000 Stunden Hilfe. Das Team ist ganz wichtig, wir sind nie alleine im Dienst und haben immer ein Gebetsteam im Rücken.

Wie bist du in dieses spezielle Arbeitsfeld geführt worden?

Als Kind war ich selbst stark in den Kontakt mit dem Übersinnlichen gekommen. Meine Eltern gingen mit uns Kindern nicht primär zum Arzt, sondern zu Pendlern, Wahrsagern und dergleichen. Mit achtzehn Jahren vertraute ich mein Leben Jesus Christus an und absolvierte die Ausbildung zum Heilsarmee-Offizier. Aber etwas stimmte nicht mit mir, denn ich war im Glauben schwach und hatte keine geistliche Kraft. Also bat ich verschiedene Leuten um Hilfe. Ein erfahrener Mann erkannte die Belastungen in meinem Leben und deren Ursachen in meiner Kindheit. Es begann ein intensiver Prozess der inneren Heilung und Befreiung. So habe ich mich entschieden, selbst in diesen Dienst einzusteigen, im Wissen, dass damit ein hoher Preis verbunden war. Schnell kamen Anfragen,

und erste Früchte der Arbeit gaben mir die nötige Bestätigung für meine Berufung. Von meinem damaligen Mentor konnte ich viel lernen und profitieren.

Wie kommt es dazu, dass gewisse Menschen von dunklen Mächten geplagt werden und andere nicht?

Nach meiner Überzeugung hängt dies zum einen mit der geistlichen Gesetzmässigkeit der Schuld der Vorfahren zusammen – die Bibel sagt, dass Gott die Sünden der Vorfahren heimsucht bis ins dritte und vierte Glied. Das zeigt sich oft an sich wiederholenden destruktiven Familienmustern. In der Autorität von Jesus werden diese Bande jedoch gebrochen. Zum anderen gibt es auch Menschen, die bewusst oder unbewusst bestimmte Sünden pflegen und damit eine Tür für dunkle Mächte öffnen. Ein Beispiel hierfür, das uns häufiger begegnet, als man annehmen würde, ist Sodomie. Ein weiterer Grund liegt darin, dass es in unseren Gemeinden viele Christen gibt, die den gängigen Glaubensdogmen zustimmen, aber sich nie bewusst unter die Herrschaft von Christus gestellt und darum auch keine Wiedergeburt erlebt haben. Christus kommt in ihrem Leben zwar irgendwie vor, aber lebt nicht in ihnen. Somit sind sie zumindest in gewissen Lebensbereichen für den Feind angreifbar. In der Seelsorge ist es deshalb wichtig zu klären, ob es bei einer oberflächlichen Hinwendung geblieben ist oder ob eine Wiedergeburt stattgefunden hat. Ein geisterfüllter, wiedergeborener Christ

kann nicht von einem fremden Geist besessen, aber manchmal in unbereinigten Lebensbereichen noch geplagt werden.

Welche häufigen Formen und Symptome beobachtest du bei Menschen, die zu dir kommen?

Wir haben sechs Schwerpunkte festgestellt, die oft zu beobachten sind: Zorn oder Jähzorn, übertriebener Geiz (auch Ehrgeiz), Angst und Depressionen, Suchtverhalten, sexuelle Sünden und Abhängigkeiten sowie ständige Zweifel in Bezug auf die eigene Heilsgewissheit. Diese Dinge können ein Hinweis für eine Belastung sein, es liegt aber nicht immer zwingend eine Dämonisierung vor. Stärkere Grade an Belastungen zeigen sich oft daran, dass Leute unter Angstzuständen oder Depressionen leiden, Horrorträume haben, Gestalten sehen und generell sehr medial sind. Medial heisst, dass jemand in Kontakt mit der unsichtbaren Welt steht und einen Geist der Wahrsagerei hat; ein Beispiel findet sich in Apostelgeschichte 16,16.

Was ist der Unterschied zwischen Esoterik und Okkultismus?

Im Prinzip ist es das Gleiche. Esoterik ist einfach der moderne Name dafür. Teile der Esoterik sind weisse Magie und gehen oft über die Gottesnamen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Schwarze Magie geht direkt über den Teufel. Weisse Magie ist oft verdeckte schwarze Magie, dazu zählen das Pendeln, Wahrsagen oder Kraftquellen wie Steine und anderes. Viele Leute gehen zu Esoterikern und erleben zumindest am Anfang tatsächlich eine Besserung. Doch oft gehen sie dabei Bindungen mit ungunstigen Sachen ein, das Böse bekommt ein Einfallstor und bewirkt, dass die Menschen plötzlich auf anderen Gebieten Probleme bekommen.

Gibt es einen Unterschied, ob ich unbewusst oder unbedacht in esoterische Kreise gerate oder ob ich mich bewusst auf okkulte Praktiken einlasse? Und wie wirkt sich das auf den Grad der Beeinflussung durch dunkle Mächte aus?

Sobald ich weiss, dass etwas nicht gut ist, sollte ich es nicht tun. Wenn ich es trotzdem tue, bin ich ungehorsam und öffne mich für Belastungen. Besucht jemand einen Pendler, kann es passieren, dass er sich für dunkle Mächte öffnet, es muss aber nicht zwingend geschehen. Ein bewusstes Hineingehen in übersinnliche Bereiche – darunter zähle ich auch die Homöopathie, weil sie sich auf kosmische Kräfte stützt – lädt Kräfte ein, die nicht gut sind. Wieso Menschen dann unterschiedliche Belastungen erleben, weiss ich nicht. Sicher hat es stark damit zu tun, wie sensibel und medial der jeweilige Mensch ist.

Muss man ständig mit dem Einfluss des Bösen rechnen und Angst haben?

Nein. Die Gefahr besteht manchmal, dass man hinter allem den Teufel sieht. Hier sind wir sehr vorsichtig geworden. Wir wollen dem Widersacher nicht zu viel Ehre zukommen lassen und das Böse nicht überbewerten. Selbst bin ich schon zweimal an Krebs erkrankt, doch ich würde das nicht automatisch dem Teufel in die Schuhe schieben. Aber ganz wichtig ist es, dass ich in meinem Dienst nicht allein unterwegs bin. Bei unseren Seelsorgezeiten sind wir immer als Team im Einsatz. Hier dienen wir einander mit den unterschiedlichen Geistesgaben und unterstellen uns im Gebet dem Schutz Gottes. Als seine Kinder wissen wir, dass er die höchste Autorität ist.

*«Die Liebe zu
den Menschen,
die Hilfe suchen,
ist entscheidend!»*

Was erleben die Menschen, die zu euch kommen?

Es geht um verschiedene Facetten von innerer Heilung und Befreiung: Ich denke an eine Person, die durch Vergebung und Gebet um Heilung zum ersten Mal Gott als liebenden Vater erlebte und

gleichzeitig von schwerster chronischer Müdigkeit befreit wurde. Oder da war eine Frau, die offensichtlich von den okkulten Praktiken ihrer Vorfahren belastet war. Es stellte sich heraus, dass sie sich selbst auch in okkulte Praktiken hineinbegeben hatte, stark medial war und sich dadurch als etwas Besonderes fühlte. Sie bat Gott um Vergebung, löste sich im Gebet im Namen Jesu von allem; auch wir beteten für sie, und sie wurde frei.

Wenn wir jemandem helfen können, ist das für beide Seiten ein dankbares Erlebnis. Bei manchen Leuten mussten wir auch schon klarstellen, dass ihre Probleme in ihrem Charakter begründet liegen und nichts mit Dämonisierung oder einer Belastung zu tun haben. Andere wollen nicht mehr aufhören mit der Seelsorge, weil sie dann im Mittelpunkt stehen und es sehr schön ist, wenn jede Woche ein Team von Leuten für dich betet. Da setzen wir dann auch manchmal Grenzen.

Wie unterscheidest du den Einfluss von dunklen Mächten von psychischer Überspanntheit oder seelischen Verletzungen?

Das ist häufig nicht einfach. Die okkulte Manifestation drückt sich oft ähnlich aus wie eine psychische Manifestation. Wenn jemand zittert und schreit, heisst das noch lange nicht, dass diese Person dämonisiert ist. Hier sind schon viele Fehler passiert und haben dem Befreiungsdienst geschadet. Die Unterscheidung ist das Schwierigste: Was ist dämonisch und was ist psychisch? In unserem Dienst arbeiten wir mit Ärzten zusammen, obwohl auch ein Arzt nicht unbedingt sagen kann, was die genaue Ursache für ein Problem ist. Wir schicken Leute auch zu Fachleuten, und wir wissen um die Notwendigkeit einer medikamentösen Behandlung, die es manchmal einfach braucht, damit geplagte Menschen überhaupt leben können. Es kamen aber auch schon Leute zu uns wie letztthin eine junge Frau, der von Seiten der Psychiatrie gesagt wurde, dass ihr Leiden chronisch sei und sie eine ständige Patientin bleiben werde. Nach Gebet und einer spezifischen Lossprechung im Namen

Jesu wurde die Frau von ihren inneren Nöten befreit, und sie erlebt nun ein befreites Leben, wie sie es vorher nicht gekannt hatte.

Wie begegnest du dem Vorwurf, ihr würdet Menschen Angst machen und psychischen Druck ausüben, wenn ihr sagt, jemand stehe unter dem Einfluss dunkler Mächte?

Das ist dann eine grosse Gefahr, wenn man es unseriös macht. Es gibt von Befreiungsdienst geschädigte Leute, wie es auch von Prophetie geschädigte Leute gibt. Menschen wird gesagt, es sei dieser oder jener Dämon, der «ausgetrieben» werde und dass dann alles gut sei. Aber es ist nicht alles gut, weil vielleicht gar keine dämonische Belastung im Spiel war. Leuten wurden falsche Versprechungen gemacht oder es wurde Druck auf sie ausgeübt, zum Beispiel mit dem Vorwurf, sie müssten mehr Glauben haben. Darum ist es entscheidend, dass wir seriös und in einem guten Team den Menschen dienen.

Wie muss man sich den Befreiungsdienst praktisch vorstellen?

Zuerst findet immer ein klärendes Gespräch statt. Hier ist es wichtig, dass wir herausspüren, wo der Hilfesuchende steht. Der Hauptgedanke bei uns ist, dass wir ein «konzeptfreies» Konzept haben. Wir haben verschiedene seelsorgerlichen Bausteine zur Hand und brauchen diese so, wie der Heilige Geist uns führt. Wir leiten unsere Leute an, die richtigen Bausteine zur richtigen Zeit einzusetzen.

Welche Schritte umfasst der Befreiungsdienst?

Grundsätzlich gleich ist, dass wir bei einem Christen abklären, ob bei ihm wirklich eine Wiedergeburt stattgefunden hat oder ob er einfach eine Art Bekehrung erlebt hat. Fragen wie: «Hast du Heilsgewissheit?», «Weisst du, dass du ein Kind Gottes bist?», «Weisst du um das ewige Leben und die Sündenvergebung?», «Weisst du, dass Jesus in dir lebt?» sind wichtig. Entsprechend führen wir jemanden im Gebet zuerst einmal dahin, sich mit seinem ganzen Leben der Herrschaft von Jesus anzubefehlen.

Dann klären wir ab, ob aktiver Okkultismus betrieben wurde, oder ob man eher passiv mitgegangen oder sich daran beteiligt hat. Anschliessend benutzen wir auch das erwähnte Sechs-Punkte-Konzept mit den Hauptsymptomen. Kommt beim Prüfen die Vermutung auf, dass es sich um eine übersinnliche Belastung handelt, machen wir eine generelle Losagung im Namen Jesu von Nazareth. Dabei ist es zunächst wichtig, dass wir die Person anleiten, sich im Namen von Jesus von allen Mächten und Praktiken loszulösen, in die sie involviert war. In zwei, drei Wochen fragen wir nach, wie es der Person geht. Dann werden allenfalls weitere Schritte geprüft.

Ist Befreiungsdienst ein einmaliges Gebet oder ein Prozess? Und wieso funktioniert es unterschiedlich?

Das ist eine Frage nach der Souveränität Gottes. Man kann sich auch fragen, warum ein 90-Jähriger von Lungenkrebs geheilt wird und eine 35-jährige Mutter an der gleichen Krankheit stirbt, obschon überall im Gebet für Heilung gekämpft wurde. Wir haben schon beides erlebt. Jahrelange Kämpfe und sofortige Heilungen und Befreiungen. Hier darf man auch nicht lange grübeln, weil man sonst auch falsche Schlüsse ziehen kann. Entscheidend ist, dass wir aus Liebe zu den Hilfesuchenden dienen und für sie da sind, bis sie frei sind!

Die Liebe ist eure grösste Motivation für den Dienst?

Die Liebe ist das, was bleibt, alles andere kannst du vergessen. Sonst wird das ein solcher Krampf, denn dann hat man den Druck, dass etwas passieren muss!

Wie weit kann der normale Christ diesen Dienst, den ihr tut, auch tun?

Laut den Worten von Jesus in Markus 16,17 müsste es jeder gläubige Christ tun. Dort steht, dass zu den Zeichen der Nachfolge auch gehört, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben. Die Frage ist nur, ob ein Christ das will und ob er die Retterliebe für die betroffenen Menschen hat. Dann muss er schauen,

dass er selbst «sauber» ist und keine offenen Türen hat, sonst wird er rasch auf die Seite gestellt. Das bedeutet nicht, fehlerlos zu sein, aber zumindest, Sünden nicht zu pflegen, sondern willentlich nach der Freiheit in Christus zu streben. Nicht jeder Christ hat in gleichem Masse die Begabung und den Auftrag für den Befreiungsdienst. Jeder Christ darf und kann aber für leidende und gebundene Menschen beten und darauf vertrauen, dass im Namen von Jesus Autorität ist.

Was ist dir zu diesem Thema sonst noch wichtig zu sagen?

Das Thema Befreiungsdienst ist ein kleines Puzzleteil innerhalb des Seelsorgerdienstes. Es ist wichtig und hat seinen Platz; es sollte nicht überbewertet, aber auch nicht übergangen werden. Menschen suchen nach Lebenssinn, und für viele ist heutzutage das Übersinnliche kein Problem mehr. In diesem Umfeld präsentiert sich die Esoterik ohne Scheu und holt die Leute ab. Wir Christen haben dagegen oft eine falsche Zurückhaltung und Angst, auf den hinzuweisen, der wirklich frei macht. Wir möchten dazu ermutigen, mutiger zu werden und einfach in der Autorität und im Namen Jesu für die Menschen zu beten, die dafür offen sind.



ZU DEN INTERVIEWTEN PERSONEN

BEAT (59) UND MONIKA (58)
SCHULTHESS

FAMILIE: 4 KINDER UND 7
ENKELKINDER

BERUF: HEILSARMEE-OFFIZIERE UND
GEMEINDELEITER IN USTER

PASSION: GROSSELTERN SEIN, STILLE
SUCHEN (BEAT)